

Kindergarten St. Meinrad

KONZEPTION

Hand in Hand Ich mit Dir Du mit Mir gehen Wir







- 1. Vorwort
- 2. Das Haus unser Kindergarten
- 3. Gemeinsam sind wir stark unser Team
- 4. Unser Mittelpunkt die Kinder
- 5. Erziehungspartnerschaft die Kooperation mit Eltern
- 6. Mit unserer Kirchengemeinde Glaube
- 7. Unsere Partner Vernetzung und Kooperation
- 8. Transparenz Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation nach außen
- 9. Mittel und Ressourcen
- 10. Qualitätsentwicklung und -sicherung



1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Leserinnen und Leser,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, indem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern. Gemeinsam bedeutet dabei "mit den Eltern" im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die ErzieherInnen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches "Dankeschön".

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für den Verbandsvorstand

Dieter Deifel

Vorstandsvorsitzender

Für die Geschäftsführung

Reinhard Will

Geschäftsführer





2. Das Haus – unser Kindergarten

Unsere Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Familie in der Erziehung des Kindes. Wir fördern das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren.

Der Träger des Kindergartens ist der Zweckverband Katholischer Kindergärten im Dekanat Rottenburg. Der Kindergarten St. Meinrad ist Teil der pastoralen Arbeit und der Konzeption der katholischen Dompfarrgemeinde St. Martin.

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, dem Qualitätsprofil der katholischen Kindergärten der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dem Rottenburger Kindergartenplan. Auch leitet sich unser Auftrag vom Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kinderbetreuungsgesetz (KiTaG) ab. Werden uns Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohles bekannt, leiten wir das Verfahren gemäß §8a SGB VIII in die Wege.

Die Kindertageseinrichtung ist in einem zweigeschossigen, barrierefreien Gebäude untergebracht, das von einem großzügigen Außengelände umgeben ist.

Jeder Gruppe stehen zwei Räume zur Verfügung. Weitere Räume, wie Bewegungsraum, Sprachförderungsraum und ein Musik- und Schulprojektraum, werden gemeinschaftlich genutzt.

Die Kleinkindgruppe verfügt über folgende Räume:

- · einen Gruppenraum
- · einen Wickelraum
- · einen Schlafraum

Die zwei Kindergartengruppen verfügen über je:

- einen Gruppenraum
- einen Nebenraum

Die Ganztagesgruppe verfügt über:

- einen Gruppenraum
- · einen Nebenraum
- · einen Schlafraum

Folgende Räume werden gemeinschaftlich genutzt:

- Küche
- Bewegungsraum
- Schulprojektzimmer
- · Sprachförderzimmer

Im Haus ist ein Aufzug vorhanden.

In unserer Einrichtung gibt es zwei Kindergartengruppen mit verlängerten Öffnungszeiten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Pro Gruppe werden maximal 25 Kinder aufgenommen. In der Ganztagesgruppe werden 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut und in der Kleinkindgruppe 10 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren.

Gruppennamen	Betreuungszeiten	Alter	Belegung
Krabbelkäfer	BZ 35	1-3 Jahre	10
Blumenkinder	BZ 35	3-6 Jahre	25
Sonnenkinder	BZ 35	3-6 Jahre	25
Regenbogenkinde	r BZ 50	3-6 Jahre	20

Als familienergänzende und- unterstützende Institution bieten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten bedarfsgerechte Öffnungszeiten sowie flexible Bring- und Abholzeiten und versuchen dabei, weitgehend die Bedürfnisse der Eltern zu berücksichtigen.

Ferienzeiten:

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Ferienplan für das folgende Kalenderjahr, in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat, bekannt gegeben.

Pro Jahr gibt es maximal 30 Schließtage.

Die aktuellen Öffnungszeiten, der Ferienplan und die Schließtage werden auf der Homepage bekannt gegeben. Unsere Schließzeiten liegen in der Regel in den Ferienzeiten der Schule. Ferienzeiten und einzelne Schließtage werden frühzeitig veröffentlicht.



3. Gemeinsam sind wir stark - unser Team

Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.

Verfasser unbekannt

Der Personalschlüssel unterliegt den Vorgaben des KVJS – diese werden erfüllt.

Trotz unterschiedlicher Qualifikationen und Verantwortlichkeiten verstehen wir uns als gleichwertige PartnerInnen und unterstützen uns gegenseitig. Unsere gesamte Kindergartenarbeit gründet auf Teamarbeit.

Wertschätzung, Motivation, Flexibilität und Offenheit sind die Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit. Kritisch und verantwortungsvoll reflektieren wir unsere Arbeit und sind offen für neue Wege. Dabei bringt jede pädagogische Fachkraft ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein.

Wir verstehen unter Teamarbeit nicht nur die gemeinsame Arbeit im Kindergarten, sondern wollen darüber hinaus ...

jede/n Mitarbeiter/-in in ihrer/seiner Art respektieren und akzeptieren

- Teamgeist pflegen; in der gemeinsamen Zusammenarbeit, im gegenseitigen Helfen, durch Offenheit und Ehrlichkeit, im Umgang mit Konflikten, in der Bereitschaft, sich selbst einzubringen, in der Solidarität mit anderen, durch Achtung des Persönlichkeitsbereiches anderer Teammitglieder
- · mit den Stärken des Einzelnen arbeiten
- zu positiven Arbeits- und Arbeitsplatzbedingungen beitragen
- einen menschlichen, wohlwollenden Umgang miteinander pflegen und dadurch eine positive Atmosphäre schaffen
- · die Lernmöglichkeiten im Team nützen und auswerten.

Bestimmte Verantwortlichkeiten und Aufgaben sind im Team aufgeteilt und können bei Bedarf geändert werden.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen werden durch Praktikant(en)/-innen, FSJIer oder Bufdis (Bundesfreiwilligendienst) unterstützt. Außerdem stehen eine Reinigungskraft, eine Hauswirtschaftskraft und ein Hauswart zur Verfügung.

Verfügungszeit/Dienstbesprechung

Neben der direkten Arbeit mit den Kindern steht dem Personal für andere Aufgaben Zeit zur Verfügung.

- · Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- · Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Anleitung von Praktikant(en)/-innen
- · Kooperation mit anderen Institutionen
- Kooperation mit den Grundschulen
- · Vorbereiten von Festen und Feiern
- · Dokumentation und Auswertung von Beobachtungen
- Verwaltungsaufgaben
- · Hauswirtschaftliche Aufgaben

Regelmäßige Dienstbesprechungen bieten die Möglichkeit, die Arbeit zu planen, zu reflektieren und Informationen auszutauschen. Hier werden gemeinsame Ziele erarbeitet, immer wieder überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Aus diesem Grund trifft sich das Gesamtteam einmal wöchentlich zu Dienstbesprechungen. In diesen werden organisatori-

sche Punkte, Fallbesprechungen, Trägerinformationen und inhaltliche Schwerpunkte zur pädagogischen Arbeit besprochen. Im Gruppenteam werden ebenfalls einmal bzw. zweimal wöchentlich gezielte Themen der Gruppe besprochen, geplant und reflektiert.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist der regelmäßige Besuch von Fort- und Weiterbildungsseminaren, die Lektüre von Fachbüchern und Fachzeitschriften und der kollegiale Austausch darüber. Daraus entwickeln wir neue Impulse für unser pädagogisches Handeln.

Fachliche Unterstützung erhalten wir als Team durch den Träger, diverse Institutionen und Beratungsstellen sowie durch Supervision und kollegiale Beratung.

Einmal im Jahr nehmen wir uns als Team an unserem pädagogischen Tag Zeit, um uns intensiv mit pädagogischen und organisatorischen Schwerpunkten auseinanderzusetzen.



4. Unser Mittelpunkt – die Kinder

Unser Erziehungsauftrag richtet sich nach dem Leitsatz ...:

Hand in Hand Ich mit Dir Du mit Mir gehen Wir

Wir orientieren uns an christlichen Grundwerten wie gegenseitigem Respekt, Versöhnung, Nächstenliebe und Toleranz gegenüber anderen Religionen und Kulturen.

Wir sehen das Kind in seiner Würde und seinem Wert und betrachten es als vollwertiges DU. Es soll und darf erfahren: Ich bin erwünscht und geliebt. Der andere ist für mich da. Ich bin angenommen. Ich darf ICH sein mit meinen Stärken und Schwächen. Wir achten den Persönlichkeitsbereich jedes Kindes, indem wir in der erzieherischen Begegnung ihm die Freiheit einräumen, seine eigenen Möglichkeiten, die in ihm grundgelegt sind, zu entfalten.

Gemeinsam mit den Kindern feiern wir die christlichen Feste im Jahreskreis und besprechen ihre Bedeutung und ihr Brauchtum. Bei der Umsetzung unserer Arbeit gehen wir wertschätzend mit anderen Religionen und Kulturen um.

Pädagogische Leitziele

Wir wollen für Kinder aller gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und Nationen einen differenzierten, vielschichtigen, bildenden, sozialen und christlichen Aktionsraum schaffen. Wir sehen als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit die Persönlichkeit und Individualität jedes Kindes und gehen auf sein Bedürfnis nach Geborgenheit, Spiel, Erleben, kreativem Schaffen und Lernen ein. Besonders wichtig ist uns, den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Den Kindern werden vielfältige Möglichkeiten geboten, die eigene Persönlichkeit und Ich-Identität in der Auseinandersetzung mit ihrer Mit- und Umwelt weiterzuentwickeln.

Unser Anliegen ist es, alle Kinder, unabhängig von ihrer Person oder Herkunft, altersgemäß zu fördern, ihnen erzieherische Hilfe in ihrer Entwicklung zu geben, damit sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes. Durch genaues Beobachten können die pädagogischen Fachkräfte entscheiden, welche Anregungen, Materialien und Aktivitäten das Kind benötigt, um optimal gefördert werden zu können. Die pädagogischen Fachkräfte achten die Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und unterstützen es in seiner Entwicklung. Sie sehen das Kind als vollwertiges DU,

das in der erzieherischen Begegnung Freiheit erhält, seine eigenen Fähigkeiten zu entfalten.

Wir gehen dem Situationsansatz entsprechend vom selbstständigen und selbsttätigen Kind aus. Wir sehen Kinder als neugierige, wissbegierige Wesen, die ihre Umwelt erkunden wollen, ihre Meinung äußern und die Situation ihres Lebens mitgestalten wollen. Partizipation ist ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit.

Die ErzieherInnen unterstützen in Zusammenarbeit mit den Eltern die Entwicklung des Kindes. Das alltägliche Miteinander und die Selbstbildung der Kinder sind so zu organisieren, dass Raum, Zeit und die Lebenswelt bewusst erfahrbar werden. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von den realen Lebenssituationen des Kindes aus. Grundlage des Lernens sind die vielfältigen Alltagserfahrungen der Kinder. Diese sollen den Erfahrungshorizont der Kinder vergrößern, ihre Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein fördern und zum sozialen Denken und Handeln anregen.

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes – Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion – sind für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von großer Bedeutung. Die Umsetzung unseres Bildungsauftrages anhand des Orientierungs-



plans geschieht der Entwicklung des Kindes angemessen und berücksichtigt dessen individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf stellt für die Gesamtgruppe bzw. für alle Kinder des Kindergartens ein vielseitiges Handlungsfeld zur Einübung und Erprobung von sozialen Kompetenzen dar. Für das betreffende Kind bietet die Gruppe und das Zusammensein in der Gruppe/im Kinder-

garten viele Möglichkeiten des Lernens. Die pädagogischen MitarbeiterInnen fördern jedes Kind entsprechend seines Entwicklungstandes und achten darauf, dass jedes Kind in seiner Art in die Gruppe integriert ist. Sie erhalten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten Hilfen zur Selbsthilfe. Mit gezielten Integrationsmaßnahmen wird dem besonderen Förderbedarf entsprochen. Durch das Mitleben und Mitgestalten des Kindergartenalltages werden Kinder mit besonderem Förderbedarf in ihrem Lebensumfeld integriert.

Bildungsbereiche

Religiöse Erziehung

Unser religionspädagogisches Konzept orientiert sich am religionspädagogischen Rahmenkonzept für die Kindergärten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und am Leitbild. Die religionspädagogische Arbeit unseres Kindergartens und die Pastoral der Kirchengemeinde St. Martin sind aufeinander

abgestimmt und bereichern und ergänzen sich gegenseitig.

In unserem Kindergarten vollzieht sich Religionspädagogik vom Kind her: Ausgehend vom christlichen Menschenbild ist das Kind die Mitte allen pädagogischen und religionspädagogischen Handelns – in seiner Beziehung zu sich selbst, zu seinen Bezugspersonen, seinem Umfeld und zu Gott.

Wir betonen eine lebensweltorientierte Religionspädagogik, die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder aufgreift und in Beziehung zu christlichen Werten und Glaubenserfahrungen setzt. Dadurch vermitteln wir den Kindern Hilfen aus dem Glauben für die persönliche und gemeinschaftliche Lebensgestaltung.

Wir schaffen eine Atmosphäre der Freude, des Vertrauens, der Geborgenheit und der Hoffnung für Kinder und Familien. Für uns sind dies wesentliche Voraussetzungen, um Glaubenserfahrungen zu ermöglichen.

Religiöse Erziehung ist für uns wichtig, damit die Kinder schon früh positive Erfahrungen mit Religion machen können.

Wir unterstützen und begleiten Kinder in ihrer Suche nach Sinn und Orientierung, indem wir ihnen Räume zum Philosophieren und Theologisieren zur Verfügung stellen. Wir vermitteln nicht in erster Linie Sachwissen, sondern ermöglichen indirekte religiöse Bildung und Erziehung, bei der wir versuchen, über die Art und Weise, wie wir mit Kindern kommunizieren und die Beziehung mit ihnen gestalten, christliche Werte und Haltungen zu vermitteln.

Wir bevorzugen in unserer religionspädagogischen Arbeit Wege und Methoden, die ein ganzheitliches Erleben ermöglichen.

Wir lösen Glaube nicht los vom "wirklichen" Leben, sondern flechten diesen in reale Lebenszusammenhänge ein.

Wir berücksichtigen dabei die Erfahrungen der Kinder und zeigen auf, dass diese Erfahrungen auch eine religiöse Dimension haben. Dann kann Glaube eine positive Erfahrung für das Kind werden, die ihm Mut macht und es dem Leben und den Menschen gegenüber öffnet.

Wir pflegen religiöses und heimatliches Brauchtum. Dadurch sollen Kinder mit religiösen und kulturellen Werten vertraut und in ihre Lebens- und Glaubensgemeinschaft, in die Gemeinde mit ihren Gruppen, eingebunden werden.

Wir feiern religiöse Feste gemeinsam mit den Kindern im Kinderwerden, wie beispielsweise Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, die Adventszeit und Weihnachten, Ostern u.v.m.

Wir erzählen und gestalten biblische Geschichten, wir singen, spielen, beten und feiern die Feste des Kirchenjahres. Dadurch wird Glaube für die Kinder erfahrbar und mit der Zeit vertraut.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die wichtigste Aufgabe, die wir als pädagogische Fachkräfte haben, ist den Kindern zu ermöglichen, das in den ersten Lebensjahren begründete Vertrauen zu anderen und zu sich selbst weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Der kontinuierliche Aufbau dieses Selbstvertrauens, die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme, Anerkennung und Bestätigung sind Grundlagen für die zunehmende Selbstständigkeit des Kindes.

Die Kinder bekommen die Chance, die eigene Persönlichkeit zu entfalten. Wir ermöglichen ihnen freie Wahl des Spiels, eigenes kreatives Handeln und Partizipation im Alltag der Gruppe. Soziale Beziehungen sind der Schlüssel zum Glücklichsein. Darum unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung ihres sozialen Denkens und Handelns. Kinder müssen sowohl lernen, sich anzupassen, beispielsweise durch das Akzeptieren der Gruppenregeln, als auch sich durchzusetzen. Dazu gehört, dass sie lernen, selbstständig Konflikte mit anderen Kindern zu lösen.

Das Kind soll in unserem Kindergarten einen kindgerechten und geordneten Lebensraum finden. Die Kinder erfahren Geborgenheit, Sicherheit und Beständigkeit. Wir bieten ihnen ein qualifiziertes Angebot an Spielmöglichkeiten, die je nach Bedürfnissen der Kinder variieren können.

Kreativität und Kultur

Die gestalterische und künstlerische Arbeit und kulturelle Erfahrungen fördern in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse. Der vielseitige Gebrauch der Sinne, der Umgang mit unterschiedlichen Materialien und vielfältige praktische Umsetzungsmöglichkeiten schaffen Grundlagen, sich bildnerisch und gestalterisch auszudrücken.

In der ganzheitlichen Erziehung spielt die Förderung der Kreativität eine bedeutende Rolle, da kreative Prozesse in alle Bildungsbereiche einfließen. Hierzu zählen bei uns unter anderem Malen, Zeichnen und Gestalten mit verschiedenen Materialien. Im musikalischen Bereich werden wöchentlich altersspezifische Angebote im Freispiel gemacht.

Zur musikalischen Erziehung zählen:

- Singen
- · rhythmische Verse
- Singspiele
- · Bewegungsspiele
- · Hörerziehung/Sinne
- · Klangerzeugung und Klangsteuerung durch Instrumente

Bewegungserziehung

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Dieser darf nicht eingeschränkt werden, man muss den Kindern die Möglichkeit geben, diesen Bewegungsdrang auszuleben. Durch die Bewegung regen die Kinder ihre gesunde körperliche und geistige Entwicklung an. Wir versuchen, mit aktiven Bewegungsangeboten darauf einzuwirken.

Jede Altersgruppe turnt einmal in der Woche in Kleingruppen in dem dafür vorgesehenen Bewegungsraum, die jeweiligen ErzieherInnen planen diese Turnstunden und führen sie durch. Wir wollen erreichen, dass die Kinder ihr Bedürfnis nach Bewegung befriedigen können. Daher wollen wir ihnen verschiedenste Möglichkeiten bieten, um sich ausleben zu können und

so viele Bewegungserfahrungen zu sammeln wie nur möglich.

Es entstehen grundlegende Fähigkeiten wie:

- · Gleichgewicht, Balance
- Eigenwahrnehmung
- Kennenlernen von Turnutensilien wie Ball, Reifen ...
- grob- und feinmotorische Bewegungskoordination

Unser Garten bietet viele Möglichkeiten zum Klettern, Turnen, Krabbeln und Springen ...

Bewegung an der frischen Luft ist uns wichtig, möglichst täglich.



Naturwissenschaftliche Förderung

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern die Möglichkeit, selbst zu experimentieren und auszuprobieren. Wir bereiten Experimente vor und leiten diese an. Die Kinder lernen dabei, die Vorgänge genau zu beobachten, mit eigenen Worten zu beschreiben und einfache, beobachtbare Zusammenhänge zu erkennen. Die pädagogischen MitarbeiterInnen ermutigen

Kinder, Fragen zu stellen. Sie unterstützen die Kinder im selbstständigen Handeln und schaffen ein geeignetes Umfeld dafür. Dadurch können die Kinder lernen, konzentriert und genau zu beobachten. Die Sinneswahrnehmungen werden ausgeprägt und die Kinder lernen selbstständig zu arbeiten, zu beobachten und zu beschreiben.

Sprachförderung

Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt

Wittgenstein

Sprache hat einen zentralen Stellenwert für den Menschen. Sprache bringt die innere Welt in Form von Worten zum Ausdruck. Sprache hat eine enorme Bedeutung für erfolgreiches Lernen. Eine gemeinsame Sprache ermöglicht Miteinander und Partizipation, sie bedeutet Kommunikation, Freundschaft und Bildung. Die Sprache dient der Entwicklung der eigenständigen Persönlichkeit.

Wir beobachten die Kinder regelmäßig, gezielt und auch im Alltag im Hinblick auf ihre Sprachentwicklung und ihr Sprachverhalten. Beobachtungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Sprachbildung geschieht immer und überall. Ob bei gezielten Angeboten, beim Spielen in den Gruppen, im Stuhl- und Gesprächskreis oder im Austausch und Gespräch mit den Kindern.

Zudem legen wir Wert darauf, als pädagogische Fachkräfte Sprachvorbilder der Kinder zu sein.

Sprechen heißt für uns, Beziehungen mit anderen Menschen einzugehen. Kinder benötigen in vielen Alltagssituationen einen Zuhörer sowie einen Sprechpartner. Hier achten wir sehr darauf, für die Kinder verfügbare Ansprechpartner zu sein.

In unserem Kindergarten findet zusätzlich zur alltäglichen, integrierten Sprachbildung noch gezielte Sprachförderung für Kinder mit Sprach- und Verständnisproblemen statt. Hierfür steht eine ausgebildete Sprachförderkraft zur Verfügung, die dreimal pro Woche mit den Kindern eine gezielte Aktivität zur Sprachförderung plant und durchführt. Hierfür wird die Zustimmung der Eltern benötigt.

Ziel dieser gezielten Sprachförderung für Kinder mit Sprachund Sprechdefiziten ist es, ihnen Partizipation zu ermöglichen, das heißt, ihnen die Möglichkeit geben, am Alltagsgeschehen teilhaben zu können. Dies funktioniert nur, wenn die Kinder verstehen und verstanden werden

Projekte zum Thema

Wir legen Wert darauf, dass bei unseren Projekten die Kinder die Möglichkeit hoher Eigenbeteiligung erhalten. Dabei stärken wir die Selbstständigkeit der Kinder. Mitbeteiligung fördert die Eigeninitiative und Mitverantwortung in der Gruppe. Die Mitbeteiligung und Mitverantwortung aller am Projekt Beteiligten führt zu einer aktiven und motivierenden Arbeitsatmosphäre. Die Erfolgserlebnisse und auch Misserfolge werden gemeinsam getragen und dienen zukünftigen Projekten. Wir betonen

den lebensbezogenen Ansatz. Projektarbeit fördert das Lernen durch Tun. Für uns ist der Weg das Ziel. Was Kinder alleine können, wird nicht von den pädagogischen Mitarbeitern getan. Brauchen Kinder Unterstützung, erhalten sie diese. Wird die Hilfe nicht (mehr) benötigt, ziehen sich die pädagogischen MitarbeiterInnen zurück. Über Ziele und Schwerpunkte, die wir für das Projekt festlegen, werden die Eltern schriftlich informiert. Der Ablauf und die Reflexionen werden dokumentiert.



Ganzheitliche Schulvorbereitung

Wir wollen den Kindern den Schuleintritt erleichtern und mit ihnen Fertigkeiten üben, die sie für die Schule benötigen. So sind sie in der Lage, angstfrei, selbstsicher und mit Freude in die Schule zu gehen. Für das Schulprojekt haben wir in unserem Haus ein eigens dafür vorgesehenes Zimmer.

Die GruppenleiterInnen der betreffenden Gruppen wechseln sich dafür ab.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen beobachten den Entwicklungsstand der Kinder genau und berücksichtigen diesen bei den Vorbereitungen für das Schulprojekt. Sie suchen Themen und Materialien für die Kinder aus, die interessant und abwechslungsreich sind.

Den zukünftigen Schulkindern werden während des Kindergartenjahres mehrere interessante Programmpunkte angeboten, wie zum Beispiel Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, DRK und ins Theater, das Gänsespiel am Dom in Rottenburg und vieles mehr. Durch unsere gezielten Angebote wollen wir die Kinder nochmal in allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen fördern.

Partizipation

Partizipation bedeutet für unsere Einrichtung verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

Sie ist die altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

Partizipation wird bei uns über regelmäßige Kinderkonferenzen wie auch über die Beteiligung von Kindern in der Entwicklung von Projekten gelebt. Kinder werden aktiv in den Kindergartenalltag mit einbezogen und machen deutlich, was ihnen wichtig ist. In Gesprächskreisen erzählen die Kinder von ihren Interessen und Vorlieben. Gemeinsam finden Kinder und ErzieherInnen ein neues Thema, an dem sie zusammenarbeiten und neue Erfahrungen sammeln möchten.

Gestalten von Festen

Feste feiern mit den Kindern und zum Teil mit den Eltern hat bei uns im Kindergartenjahr einen großen Stellenwert.

Dazu zählen jahreszeitliche Feste wie:

- Erntedank
- · St. Martin
- Advent
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasnet
- Ostern
- Familienfeste (Muttertag, Vatertag, Opa-Oma-Tag)
- · Teilnahme am Gemeindeleben wie beim "Fest der Nationen"

Die Eltern haben bei gemeinsamen Festen die Aufsichtspflicht.

Wir feiern in den Gruppen die Geburtstage der Kinder. Dadurch steht das Kind an diesem Tag besonders im Mittelpunkt. Die Eltern bringen etwas Kleines zum Essen mit, dies wird im Vorfeld mit dem/der Erzieher/-in aus der jeweiligen Gruppe besprochen.



Planung der pädagogischen Arbeit

Planung der pädagogischen Arbeit bedeutet für uns, dass die ErzieherInnen ihre pädagogische Arbeit planen und reflektieren.

Unsere Planungen beziehen sich auf alle Lebens- und Lernbereiche der Kinder. Wir haben drei Planungsprozesse: Jahres- und Wochenplanung und Planungen von besonderen Förderungsmaßnahmen. Die Termine für das erste Halbjahr werden am Konzeptionstag festgelegt. Die Termine für das erste und zweite Halbjahr bekommen die Eltern in Briefform.

Wochenplanungen finden intern einmal pro Woche im Kleinteam statt. Es werden Angebote und wichtige Dinge festgelegt, die in der jeweiligen Woche anstehen. Die Planung und Reflexion wird schriftlich dokumentiert und im Gruppenordner abgeheftet. Für die Eltern wird wöchentlich eine Planungsübersicht an der jeweiligen Infotafel ausgehängt. Einmal pro Jahr wird die pädagogische Arbeit in der Gruppe überprüft und ausgewertet. Alle Kinder erhalten eine ganzheitliche Bildung und Erziehung und kindgemäße Betreuung und Pflege.

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieses sozialpädagogische Konzept stellt soziales Lernen und die alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder in den Mittelpunkt. Das bedeutet, jedes Kind wird mit seinem sozialen und kulturellen Hintergrund gesehen und eingebunden. Den Kindergartenalltag prägt, was die Kinder beschäftigt, interessiert und was sie an Voraussetzungen von Zuhause mitbringen. In der Praxis bedeutet das, dass in Gesprächen mit den Kindern und Eltern herausgefunden wird,

welche Themen in der Lebenswelt des Kindes eine Rolle spielen. Daraus entwickeln wir konkrete Projekte. Ein für uns weiterer wichtiger Punkt ist es, das Kind auf Augenhöhe zu behandeln. Die Stimme eines Kindes zählt genauso viel wie die der ErzieherInnen. Kinder können in unseren Kinderkonferenzen einbringen, was ihnen wichtig ist. In diesen Kinderkonferenzen werden auch gemeinsame Abstimmungen getroffen. Kinder können so spielerisch Verantwortungsgefühl für sich und andere Kinder entwickeln.

Betreuung und Pflege

Die Eltern und ErzieherInnen sorgen für das Wohl der Kinder und achten auf eine gute Betreuung und Pflege. Die pädagogischen

MitarbeiterInnen treten den Kindern mit Wertschätzung und Achtung gegenüber und respektieren ihre Persönlichkeiten.





Mahlzeiten

Mahlzeiten sind ein fester Bestandteil unseres Alltages.

Das Mittagessen gehört in jeder Gruppe zum Tagesablauf dazu. Es bedeutet nicht nur, neue Kraft und Energie zu tanken, sondern es gibt den Kindern auch Sicherheit. Jede Gruppe hat ihre immer wiederkehrenden Rituale. Dazu gehören

das Händewaschen vor dem Essen, das gemeinsame Beten zum Anfang und das gemeinsame Abräumen der Tische.

Das freie Frühstück hingegen bietet den Kindern die Chance, sich selbstständig ihre Essenssituation zu gestalten.

Kindergartengruppe

In allen Gruppen werden die Kinder in den Räumen des Kindergartens von den Eltern an die ErzieherInnen übergeben. Dort werden sie persönlich begrüßt. In den Kindergartengruppen essen die Kinder im Laufe des Vormittages ihr mitgebrachtes Vesper (freies Frühstück). Auch für das gemeinsame Mittag-

essen haben die Kinder Vesper bzw. etwas Warmes in Warmhaltebehältern dabei. Dieses wird gemeinsam in den Gruppen verzehrt. Die Kindergartenkinder bringen abwechselnd Obst und Gemüse mit, dieses wird für den Obstimbiss geschnitten und zusammen gegessen.

Ganztagesgruppe

In der Ganztagesgruppe werden sowohl Frühstück als auch Mittagessen und Imbiss angeboten. Die ErzieherInnen gehen mindestens einmal pro Woche für das Frühstück einkaufen. Angeboten werden Müsli und Brote mit verschiedenen Belägen im Wechsel. Das Mittagessen wird warm von einem ortsansässigen Unternehmen geliefert und gemeinsam um 12 Uhr in der Küche eingenommen.

Um 15 Uhr gibt es noch einen Imbiss, der aus Obst und eventuell Joghurt, Kuchen etc. besteht.

Zum Trinken gibt es Leitungswasser bzw. Sprudel. Der Sprudel wird von den Eltern eingekauft und in den Kindergarten gebracht, das Geld wird erstattet.

Kleinkindgruppe

Die Mahlzeiten für die Kleinkinder bringen die Eltern mit. Die ErzieherInnen achten darauf, dass alle Kinder selbstständig essen und bieten ihnen die benötigte Hilfestellung. Durch das

gemeinsame Essen wollen die ErzieherInnen den Kindern den Wert gemeinsamer Mahlzeiten vermitteln, um diese zu einer positiven Erfahrung für die Kinder werden zu lassen.

Freispiel

Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten kennen. Sie können sich alleine oder mit anderen Kindern intensiv auseinandersetzen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wo und wie lange sie etwas spielen wollen. Sie spielen in einer anregungsreichen und vielfältigen Umgebung. Die ErzieherInnen unterstützen, begleiten und fördern die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung und sind AnsprechpartnerInnen bzw. Bezugsperson und geben neuen Kindern Sicherheit. Rituale und Regeln vermitteln zusätzlich Orientierung.

Ziele des Freispiels:

- · ganzheitliche Förderung
- · Stärkung der Persönlichkeit
- soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen
- eigene und fremde Grenzen kennenzulernen
- · sich selbst erproben und Absprachen treffen
- unterschiedliches Material zu erfahren
- Erfahrungen und Erkenntnisse zu machen
- Partizipation



Entwicklungsbeobachtungen von Kindern und Dokumentation

Entwicklungsbeobachtung ist eine Methode in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten, um einen Gesamteindruck der einzelnen Kinder der Kindergartengruppe zu bekommen. In der Arbeit mit Kindern nehmen die pädagogischen MitarbeiterInnen das Verhalten der Kinder in vielen unterschiedlichen Gelegenheiten und in unterschiedlichen Stimmungen wahr. Die pädagogischen MitarbeiterInnen betrachten deshalb ihre Beobachtungen immer als Wirklichkeitsausschnitte, die in ein Gesamtbild eingefügt werden müssen. Bei der Analyse und Auswertung der Beobachtungsergebnisse wird dies besonders beachtet.

Die Beobachter bemühen sich um eine objektive, vorurteilsfreie Beschreibung ihrer Wahrnehmung. Wir vermeiden Wertungen. Eine gute Bildungsbeobachtung dient dazu, den Verlauf der Entwicklung zu erkennen und Stärken und Interessen der Kinder herauszufinden und individuelle Förderungen anzubieten. Jedes Kind wird regelmäßig beobachtet. Diese Beobachtungen werden dokumentiert, ausgewertet und besprochen. Gegebenenfalls werden Fördermaßnahmen beantragt. Eltern werden durch regelmäßige Entwicklungsgespräche einbezogen.

Arbeiten mit dem Portfolio

Portfolio ist für die pädagogischen Mitarbeiter eine Dokumentationsmethode für kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse. Im Portfolio sehen sie, wo das Kind steht und können auf diese Weise entwicklungsangemessene Förderung und Begleitung planen und umsetzen. Das Portfolio ist ein Mittel – nicht das Ziel.

Für jedes Kind, das die Einrichtung besucht, wird ein Portfolio angelegt und bis zum Schuleintritt geführt. In diesem Ordner werden Lernprozesse festgehalten, die das Kind in seiner Kindergartenzeit macht. Diese Entwicklungsprozesse werden durch Fotos, Zeichnungen, Schreibversuche, Auszeichnungen oder andere Dokumentationen festgehalten. Die Kinder, aber auch die Eltern, haben jederzeit die Möglichkeit, sich das eigene Portfolio in der Einrichtung anzusehen und somit ihre Entwicklungsschritte selbst wahrzunehmen.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

Eingewöhnungszeit

"Der Wechsel des Kindes in eine Kindertagesstätte ist ein großer neuer Lebensabschnitt. Für das Kind ist der Eintritt in eine Kinderkrippe oft die erste Erfahrung einer regelmäßigen Trennung von seinen Eltern. Trennung bedeutet für das Kind immer wieder Abschied aufs Neue. Es versinkt in Gefühle der Verlorenheit und/oder Verlassenheit und es entbehrt vor allem der Tröstung durch die Eltern oder der Bezugsperson. [...]

Das Kind fürchtet einerseits, bei jeder Trennung seine Eltern zu verlieren, anderseits strebt es danach, selbstständig zu werden. Kann das Kind langsam und behutsam Sicherheit und Geborgenheit durch einen zusätzlichen, außerfamiliären Bezugspunkt – z.B. in der Kita – erfahren, ist es in der Lage, Lernschritte zu vollziehen, die es von den Eltern weg in die Umwelt und ins Leben führen. Zu Beginn der Eingewöhnungszeit braucht das Kind aus diesen Gründen zwingend die Eltern, um die neue Welt bzw. die neue Umgebung zu erkunden und neue Beziehungen einzugehen." 1

Die Eingewöhnungsphase wird vorab mit den Eltern sorgfältig besprochen und geplant. Der Verlauf der Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und den Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern.

Grundsätzlich gilt:

- Eine p\u00e4dagogische Fachkraft aus der Gruppe \u00fcbernimmt die Verantwortung f\u00fcr das Kind in den ersten Tagen.
 Sie baut in geeigneter Weise Kontakt zum Kind auf, wobei die Bezugsperson aus der Familie nach M\u00f6glichkeit anfangs noch voll integriert ist.
- Nach 1 bis 2 Tagen löst sich die Bezugsperson aus der Familie zeitweise aus dem Betreuungsprozess heraus und übergibt das Kind für eine vereinbarte Zeit an die verantwortliche Fachkraft



- Ab der zweiten Woche variiert die Gestaltung der Eingewöhnung je nach Kind. Bei Bedarf wird mit den Eltern gemeinsam nach geeigneten Möglichkeiten für die Ablösung gesucht. Die Fachkraft in der Gruppe begleitet die Ablösung zwischen Kind und Bezugsperson aus der Familie unterstützend.
- Die Bring- und Abholzeit in der Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern vereinbart und weicht gegebenenfalls von den üblichen Regelungen im Kindergarten ab.

Eingewöhnungszeit in der Kleinkindgruppe

Bevor die Eingewöhnungszeit des Kindes beginnt, wird ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Bezugspersonen und dem/der Bezugserzieher/-in durchgeführt. Dabei wird intensiv überdie Eingewöhnungszeit gesprochen. Ängste, Befürchtungen und Erwartungen der Eltern stehen im Mittelpunkt. Ebenso werden wichtige Informationen über das Kind und dessen Familie besprochen.

Die Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Eltern.

An den ersten drei Tagen kommt das Eingewöhnungskind miteiner Bezugsperson ca. eine Stunde lang in den Kindergarten. um die Umgebung, die Kinder und die ErzieherInnen kennenzulernen. Wenn möglich, sollte es jeden Tag dieselbe Bezugsperson sein.

Das Wickeln und evtl. das Füttern wird anfangs von der Bezugsperson übernommen. Wenn die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, übernehmen auch die weiteren ErzieherInnen der Kleinkindgruppe diesen pflegerischen Teil.

Einen ersten Trennungsversuch gibt es nach vier Tagen. Die Bezugsperson verlässt für ca. 15 Minuten den Gruppenraum. Manche Kinder benötigen mehr Zeit für den ersten Trennungsversuch. Dies wird individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Den Eltern wird angeboten, dass sie sich gerne in das dafür vorgesehene Elternzimmer zurückziehen und nach der besprochenen Zeit wieder in den Gruppenraum zurückkommen können.

Ab dem fünften Tag wird die Trennung auf ca. 1 bis 2 Stunden erweitert. Je nach Befinden des Kindes. Wenn sich das Kind an den/die Bezugserzieher/-in im Kindergarten gewöhnt und diese akzeptiert hat, bleibt die familiäre Bezugsperson nur zu Beginn ein paar Minuten in der Einrichtung und verabschiedet sich dann. Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind einen sicheren Bezug zu einem/einer Erzieher/-in aufgebaut hat.

Bei allen Kindern findet nach der Eingewöhnungsphase ein Abschlussgespräch statt. Hier wird besprochen, wie die Eingewöhnung abgelaufen ist und wie sich das Kind in der Einrichtung eingewöhnt hat.

Tagesablauf in der Kleinkindgruppe

Der Tagesablauf in der Kleinkindgruppe ist jeden Tag fast gleich. Das gibt den Kindern Sicherheit und Kontinuität. Je nach Angeboten, Ausflügen oder anderen Aktionen gibt es kleine Abweichungen im Tagesablauf.

Der Tag in der Kinderkrippe beginnt mit dem Freispiel. Das heißt, die Kinder können frei wählen und entscheiden, was sie spielen möchten. Ab ca. 9.30 Uhr findet mit den Kindern zusammen der Morgenkreis statt, je nach Aufmerksamkeit der Kinder wird er länger oder kürzer gehalten.

Nach dem Morgenkreis findet das gemeinsame Frühstück statt, anschließend gehen wir spazieren oder, je nach Wetterlage, in den für die Kleinkindgruppe vorgesehenen Gartenbereich. Um die Mittagszeit findet ein zweites, gemeinsames Essen statt. Danach gehen die Kinder zum Schlafen, so können sie neue Kräfte für den restlichen Nachmittag sammeln. Für Kinder, die nicht so lange oder gar nicht schlafen, findet eine zweite Freispielphase statt.

Ab 14.30 Uhr werden die Kinder geweckt. So haben auch sie noch die Möglichkeit, ein bisschen zu spielen. Um 15 Uhr ist Abholzeit.

Je nach Jahresthema und Jahreszeit werden verschiedene Angebote gemacht. Es werden Lieder mit den Kindern gesungen und verschiedene Fingerspiele gelernt. Diese werden je nach Ausdauer und Konzentration der Kleinkinder durchgeführt.



Einmal in der Woche haben die Krabbelkäfer ihren Turntag. An diesem Tag gehen wir gemeinsam in den Bewegungsraum. Es werden den Kindern einige Materialien/Utensilien zur Verfügung gestellt oder es wird ein Bewegungsparcours aufgebaut.

Im Tagesgeschehen wird durch Beobachtung und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder individuell

auf deren Bedürfnisse eingegangen. Auch wird darauf geachtet, dass selbst die Kleinsten schon mitentscheiden können, denn Partizipation ist auch bei den Jüngsten wichtig.

Die Kinder, die Windeln tragen, werden bei Bedarf, mindestens zweimal täglich, gewickelt.

Eingewöhnungszeit

"Der Wechsel des Kindes in eine Kindertagesstätte ist ein großer neuer Lebensabschnitt. Für das Kind ist der Eintritt in eine Kinderkrippe oft die erste Erfahrung einer regelmäßigen Trennung von seinen Eltern. Trennung bedeutet für das Kind immer wieder Abschied aufs Neue. Es versinkt in Gefühle der Verlorenheit und/oder Verlassenheit und es entbehrt vor allem der Tröstung durch die Eltern oder der Bezugsperson.

Das Kind fürchtet einerseits bei jeder Trennung seine Eltern zu verlieren, anderseits strebt es danach, selbstständig zu werden. Kann das Kind langsam und behutsam Sicherheit und Geborgenheit durch einen zusätzlichen, außerfamiliären Bezugspunkt – z.B. in der Kita – erfahren, ist es in der Lage Lernschritte zu vollziehen, die es von den Eltern weg in die Umwelt und ins Leben führen. Zu Beginn der Eingewöhnungszeit braucht das Kind aus diesen Gründen zwingend die Eltern, um die neue Welt, bzw. die neue Umgebung zu erkunden und neue Beziehungen einzugehen."

Die Eingewöhnungsphase wird vorab mit den Eltern sorgfältig besprochen und geplant. Der Verlauf der Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und den Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern.

Grundsätzlich gilt:

- Eine pädagogische Fachkraft aus der Gruppe übernimmt die Verantwortung für das Kind in den ersten Tagen.
 Sie baut in geeigneter Weise Kontakt zum Kind auf, wobei die Bezugsperson aus der Familie nach Möglichkeit anfangs noch voll integriert ist.
- Nach 1-2 Tagen löst sich die Bezugsperson aus der Familie zeitweise aus dem Betreuungsprozess heraus und übergibt das Kind für eine vereinbarte Zeit an die verantwortliche Fachkraft.
- Diese Zeitspanne verlängert sich bis zum Ende der ersten Woche
- Ab der zweiten Woche variiert die Gestaltung der Eingewöhnung je nach Kind. Bei Bedarf wird mit den Eltern gemeinsam nach geeigneten Möglichkeiten für die Ablösung gesucht. Die Fachkraft in der Gruppe begleitet die Ablösung zwischen Kind und Bezugsperson aus der Familie unterstützend.
- Die Bring- und Abholzeit in der Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern vereinbart und weicht gegebenenfalls von den üblichen Regelungen im Kindergarten ab.



5. Erziehungspartnerschaft – die Kooperation mit Eltern

Wir beziehen die Eltern in unsere pädagogische Arbeit mit ein, sowohl in Bezug auf die individuelle Erziehung und Betreuung ihres Kindes als auch in Bezug auf die Aktivitäten des gesamten Kindergartens. Wichtig für eine wirkungsvolle Bildungsund Erziehungsarbeit ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten. Wir bieten den Eltern zur Unterstützung und zur Entlastung zuverlässige, pädagogische Betreuung. Für ihre Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik haben wir stets ein offenes Ohr. Wir wertschätzen die Eltern und unterstützen und ergänzen sie in ihrem Erziehungsund Bildungsauftrag.

Die häufigste Form des Kontaktes mit Eltern sind Tür- und Angelgespräche. So ist ein kurzer Austausch jederzeit möglich.

Einmal jährlich finden zusätzlich zu den Tür- und Angelgesprächen sogenannte Entwicklungsgespräche statt. Grundlage dieser Gespräche sind Beobachtungen des Kindes im Kindergartenalltag durch die ErzieherInnen. Gemeinsam wird über die Entwicklung des Kindes sowie über die Ziele und Maßnahmen für die weitere Förderung gesprochen. Auch ist der Austausch über die Stärken und Interessen des Kindes wichtiger Inhalt der Entwicklungsgespräche. Das Gespräch wird dokumentiert und

von allen Beteiligten unterschrieben. Bei Bedarf werden zusätzliche Entwicklungsgespräche geführt. Gegebenenfalls werden Fachberater verschiedener Institutionen hierfür eingeladen.

Dieser regelmäßige Austausch und die Einbindung der Eltern/ Erziehungsberechtigten durch

- · die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- · Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- die Mitwirkung der Eltern bei Projekten, pädagogischen Angeboten ...
- · die Mithilfe bei Festen und Feiern
- · Feste mit Kindern und Eltern
- Elternbefragungen
- ein dokumentiertes Beschwerdemanagement (z.B. in (Eltern-)Gesprächen, bei Feedback-Runden am Elternabend oder über denElternbeirat ...)
- Eltern-Kind-Nachmittage (Papa-/Mamatag, Laternen basteln, Schultüten basteln, ...)

sind wichtige Bausteine für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Beschwerdemanagement für Eltern

Für die Elternarbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist der fachlich richtige Umgang mit Beschwerden essenziell. Beschwerden geben wichtige Informationen darüber, ob Schwachstellen oder Fehlerhäufungen im Kindergarten vorhanden sind. Wir nehmen Beschwerden ernst und bringen dem

Beschwerdeführer deutlich zum Ausdruck, dass wir die Verantwortung für die Behebung des Problems übernehmen. Wir sehen Beschwerden, Wünsche und Kritik als Hilfe an, um die Qualität unserer Arbeit/Dienstleistung zu verbessern.

Beschwerdemanagement für Kinder

Auch die Kinder haben bei uns in der Einrichtung die Möglichkeit, ihre Beschwerden, Verbesserungsvorschläge, Kritik etc. zu äußern. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, Beschwerden und Belange der Kinder ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte.

Kinder haben die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen, Beschwerden und Kritik anzubringen in:

- Morgenkreisen
- Kinderkonferenzen
- · Befragungen der Kinder
- Kinderinterviews

Die Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Wünschen und Sorgen an die ErzieherInnen wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.



Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Elternschaft. Gewählt wird der Elternbeirat zu Beginn des Kindergartenjahres am ersten Elternabend. Er ist Ansprechpartner für Eltern und Kindergarten. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern.

Mindestens zwei Mal im Jahr findet ein Treffen von Elternbeirat und pädagogischem Personal statt. Diese Sitzungen werden vom Elternbeirat dokumentiert.

6. Mit unserer Kirchengemeinde – Glaube

Unser Kindergarten ist Teil der Domgemeinde Sankt Martin in Rottenburg am Neckar. Die Kirchengemeinde nimmt ihre Verantwortung bei der Erfüllung des pastoralen Auftrags wahr.

Wir orientieren uns am pädagogischen Rahmenkonzept für Kindertagesstätten der Diözese Rottenburg-Stuttgart und an unserem Leitbild. Der pastorale Auftrag der Kirchengemeinde und die religionspädagogische Aufgabe des Kindergartens sind aufeinander abgestimmt.

Wir bereichern und ergänzen uns gegenseitig beim Planen und Gestalten von gemeinsamen Festen und Feiern. Um die Einbindung des Kindergartens in die Kirchengemeinde zu gewährleisten und die Kompetenzen der pädagogischen MitarbeiterInnen für das Gemeindeleben zu nutzen, werden von uns regelmäßig Feste und Gottesdienste wie:

- Segensandachten
- · St. Martins-Umzüge
- · Seniorennachmittage
- Adventsfeier
- ٠.

vorbereitet und gestaltet.

Als Teil der Kirchengemeinde beteiligen wir uns als Kindergarten am Gemeindeleben. Es ist uns wichtig, im Bewusstsein der Gemeindemitglieder und somit in das Gemeindeleben eingebunden zu sein.

Die christliche Botschaft im Blick auf die Umsetzung bei den Kindern und Eltern

- Die Religionspädagogik hat in unserer Kindertageseinrichtung nicht allein die Kinder im Blick, sondern auch deren Eltern und Familien. Wir begleiten Kinder bei Glaubensfragen und laden zum Wahrnehmen, Mitfeiern und Entdecken des Glaubens ein. Eltern und Familien werden motiviert, sich aktiv an der Gestaltung des Gemeindelebens zu beteiligen.
- Die p\u00e4dagogischen MitarbeiterInnen erhalten Unterst\u00fctzung, ihren Glauben zu vertiefen beziehungsweise neu zu entdecken. Wir besitzen religionsp\u00e4dagogische Kompetenzen und sind in der Lage, dies in die Arbeit am Kind zu integrieren.
- Im Sinne der Erziehungspartnerschaft verstehen wir den Austausch und die Unterstützung in religiösen Fragen und Erziehungsfragen immer als Angebot und Einladung.
- · Wir setzten unseren religionspädagogischen Auftrag im

- pädagogischen Alltag um. Durch die religiöse-pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung werden die Kinder mit der Gemeinde vertraut und es wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, das Gemeindeleben kennenzulernen
- Das interkulturelle Engagement der Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, dass diese zu einem Lebensraum auch für Menschen anderer Kulturen und Religionen wird. Wir sind ein Ort der Gastfreundschaft für alle Menschen. Eltern, die keiner oder einer anderen Konfession/Religion/Kultur angehören, begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung. Unsere Angebote für Eltern und Familien gestalten wir so, dass sich alle Anwesenden wohl und akzeptiert fühlen.



- Wir schaffen eine Atmosphäre der Freude, des Vertrauens, der Geborgenheit und der Hoffnung für Kinder und Familien.
 Für uns sind dies wesentliche Voraussetzungen, um positive Erfahrungen mit der christlichen Religion zu ermöglichen.
- Wir unterstützen und begleiten Kinder in ihrer Suche nach Sinn und Orientierung, indem wir ihnen "Räume" zum Philosophieren und Theologisieren zur Verfügung stellen.
- Wir vermitteln nicht in erster Linie Sachwissen, sondern ermöglichen gemeinsame Glaubenserfahrungen, bei denen der ganze Mensch angesprochen ist. Wir bevorzugen in unserer religionspädagogischen Arbeit deswegen Wege und Methoden, die ein ganzheitliches Erleben ermöglichen.
- Wir lösen Glauben nicht los vom "wirklichen" Leben, sondern flechten diesen in reale Lebenszusammenhänge ein. Wir knüpfen dabei bei den Erfahrungen der Kinder an und zeigen auf, dass diese Erfahrungen auch eine religiöse Dimension haben. Dann kann Glaube eine positive Erfahrung für das Kind werden, die ihm Mut macht und es dem Leben und den Menschen gegenüber öffnet.
- Wir pflegen religiöses und heimatliches Brauchtum.
 Dadurch sollen die Kinder mit religiösen und kulturellen
 Werten vertraut und in ihre Lebens- und Glaubensgemeinschaft, in die Gemeinde mit ihren Gruppen, eingebunden werden.

7. Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation

Zum Wohl des Kindes und zur Unterstützung der Familien arbeiten wir mit Beratungsstellen, Frühförderstellen und therapeutischen Institutionen zusammen. Diese Zusammenarbeit findet in unterschiedlichen Formen statt.

Formen der kontinuierlichen Zusammenarbeit

Eltern

Zum einen in Gesprächen, die zur Aufklärung und Information dienen, zum anderen in Beratungsgesprächen, die bei erzieherischen Fragen hilfreich und notwendig sind. Eine kontinuierliche Kooperation der pädagogischen MitarbeiterInnen mit

psycho-sozialen Fachdiensten bietet Kindern und Eltern bei Bedarf angemessene Unterstützung. Somit wird eine gezielte Beratung der Eltern und eine zügige Weitervermittlung an entsprechende Stellen gewährleistet.

Grundschulen

Auch mit den Grundschulen pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, diese ist ein wesentliches Element unserer Kindergartenarbeit und auch gesetzlicher Auftrag. Wir nehmen als Kindertageseinrichtung unsere Verantwortung für einen gelingenden Übergang jedes Kindes vom Kindergarten in die Grundschule wahr. Hier sind gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, der Erfahrungsaustausch und die Klärung der Erwartungen wichtige Voraussetzungen, um gemeinsam mit Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen die bestmögliche Lösung zum Wohle des Kindes für den Eintritt ins Schulleben zu finden.



Politische Gemeinde

Unsere Tageseinrichtung ist Teil des öffentlichen Lebens in Rottenburg am Neckar. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und der politischen Gemeinde trägt zur Transparenz unserer Kindergartenarbeit bei. Wir kooperieren mit politischen Gremien in unserem Umfeld und arbeiten mit diesen zusammen.

Dadurch erweitern wir das Bildungs- und Erziehungsangebot zum Wohl der Kinder und ihrer Familien und fördern damit das vielfältige Angebot unserer Einrichtung.

Landesverband

Der Landesverband Kath. Kindertageseinrichtungen Diözese Rottenburg-Stuttgart vertritt die Interessen der kath. Kindertagesstätten und der angeschlossenen kommunalen Einrichtungen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Landesverband erhalten wir Unterstützung und Beratung in pädagogischen und konzeptionellen Fragen und in Fragen der Betriebsführung.

Andere Einrichtungen für Kinder

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen können gemeinsame Anliegen effizienter und nachhaltiger vertreten werden. Gegenseitige Unterstützung stärkt sowohl die einzelnen Einrichtungen als auch die einzelnen MitarbeiterInnen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Wertschätzung und Akzeptanz.

Psychosoziale Fachdienste

Wir achten die Persönlichkeit der Kinder und unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Damit Kindern angemessene Begleitung und Unterstützung gewährt werden kann, arbeiten wir kooperativ mit Fachdiensten und Therapeuten zusammen. Somit gewährleisten wir eine gezielte Beratung der Eltern und eine zügige Weitervermittlung an entsprechende Stellen.

Ausbildungsstätten

Die Kindertageseinrichtung bietet den Auszubildenden die Möglichkeit, das Berufsbild der des/der Erzieher(s)/-in und das Berufsfeld des Kindergartens in Theorie und Praxis kennenzulernen. Wir kooperieren mit den Ausbildungsstätten und bilden gemeinsam aus. Der Kindergarten als Praxisstelle ist stets auf dem aktuellen Stand des pädagogischen Fachwissens und der ErzieherInnenausbildung. Durch die Kooperation zwischen der

Kindertageseinrichtungund den Fachschulen für Sozialpädagogik wird das Berufsbild des/der Erzieher(s)/-in und das Berufsfeld Kindergarten den Auszubildenden in Theorie und Praxis vermittelt. Ausbildungsstätte und Praxisstelle bilden gemeinsam aus. Die gegenseitige Transparenz in der Umsetzung der Ausbildungsinhalte versetzen beide in die Lage, den Auszubildenden eine umfassende Unterstützung zu gewährleisten.



8. Transparenz - Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation nach außen

Durch Öffentlichkeitsarbeit wird unsere Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar.

Das Bild der Öffentlichkeitsarbeit wird in erster Linie dadurch geprägt und erlebt, wie wir im Kindergarten mit Menschen umgehen und arbeiten. Somit beginnt Öffentlichkeitsarbeit immer im Kindergarten. Eine der häufigsten, wirksamsten und eindrucksvollsten Formen der Öffentlichkeitsarbeit geschieht tagtäglich durch die Art des Umgangs der pädagogischen MitarbeiterInnen mit anderen Menschen.

Eine Umgangskultur zeigt sich in vielen kleinen Verhaltensweisen, in:

- der Art der Begrüßung der Kinder, Eltern und anderer Erwachsener
- · der Art und Weise, anderen zuzuhören
- · der Aufmerksamkeit, die wir anderen schenken
- · dem wirklichen Bemühen, andere zu verstehen
- · einer lebendigen Körpersprache
- der Art und Weise unserer Zuwendung und Achtung des anderen
- · der Hilfsbereitschaft
- · dem Bemühen, dass sich der andere wohlfühlt

Unsere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- · unsere Konzeption
- · das Leitbild
- · unser Kindergartenlogo
- · Feste und Feiern
- · unsere Homepage

9. Mittel und Ressourcen

Wir nutzen unsere Mittel zielgerichtet und transparent durch Überprüfung des Dienstplans, durch die jährliche Kassenprüfung und durch den Verbrauch von Arbeitsmitteln, Wasser, Strom, Heizung etc.

Die erforderlichen Arbeits- und Hilfsmittel werden zu wirtschaftlichen Kosten beschafft, ohne dabei die Qualitätsziele zu vernachlässigen. Betriebsmittel werden effizient, umsichtig und sparsam eingesetzt, damit alle notwendigen Spiel- und Arbeitsmittel für den aktuellen Bedarf verfügbar sind. Durch regelmäßige Überprüfung der Raum- und Materialqualität,

durch die Kinderbefragung zur Zufriedenheit und durch Mittarbeiter- und Elternbefragung statten wir unseren Kindergarten angemessen aus. Hierbei denken und handeln wir langfristig. Somit können Wartungen und Reparaturen rechtzeitig durchgeführt werden.

Betriebsmittel werden in angemessener Höhe und zeitgerecht beantragt und bereitgestellt.



Die Kindergartenleitung hat die Wirtschaftsbefugnis und Verantwortung für

- Inventar
- · Verbrauchsmaterial/Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Reinigungsmittel
- · Geschäftsaufwand

Der Haushaltsbewirtschaftung liegt eine sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung zugrunde.

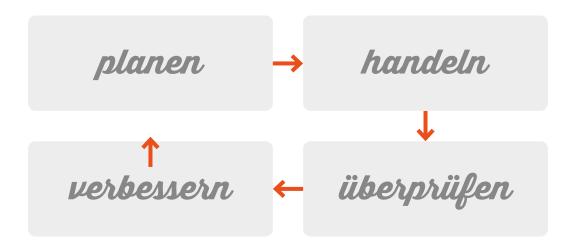
Der Planansatz für die einzelnen Haushaltsposten ist der Kindergartenleitung bekannt. Dieser Planansatz wird in der Regel nicht überzogen. Die Kindergartenleitung führt die Handkasse und hat die Kontovollmacht über das Kindergartenkonto. Sie ist unterschriftsberechtigt für Anweisungen an den Zweckverband.

Die Kindergartenleitung ist des Weiteren verantwortlich für die Einhaltung von Richtlinien, Vorschriften, Gesetzen im Rahmen der Haushaltsbewirtschaftung.

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wir als Kindertageseinrichtung müssen uns weiterentwickeln, um den stetig sich verändernden und wachsenden Anforderungen unserer Interessenspartner gerecht zu werden. Voraussetzung dafür, dass kontinuierliche Verbesserung gelingt, ist für uns die Schaffung eines geeigneten Umfeldes und einer Kultur, die allen Mitarbeiter/innen in die Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten und Verwirklichung von Verbesserungsmaßnahmen einbezieht. Erkannte Fehler werden als Chance zur Verbesserung genutzt.

Der Qualitätskreislauf planen-handeln-überprüfen-verbessern ist unser Grundprinzip für Verbesserungsmaßnahmen.





Um eine gute Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und zu sichern, ist es wichtig, dass unsere pädagogischen MitarbeiterInnen regelmäßig Fortbildungen besuchen und sich stetig weiterbilden können. Die Inhalte der Fortbildungen werden im Team besprochen und gegebenenfalls ins pädagogische Konzept eingearbeitet.

Wöchentliche Dienstbesprechungen im Gruppen- und Gesamtteam sind fester Bestandteil im Dienstplan jedes/jeder Mitarbeiter(s)/-in. Diese dienen der gemeinsamen Planung und der Reflexion unserer Arbeit. Zur religiösen, pastoralen und christlichen Weiterbildung stehen den Mitarbeitenden verschiedene Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung, die Leitung berichtet dem Kirchengemeinderat einmal im Jahr die Entwicklung der Einrichtung.

Regelmäßig finden sowohl Mitarbeitergespräche als auch Gespräche zwischen Leitung und Kindergartenträger statt, um die Qualität der Arbeit zu sichern.

Die Leitungen der Einrichtungen des Zweckverbandes treffen sich mehrmals im Jahr zu Leitungskonferenzen, in denen die Qualitätsentwicklung sowie die Qualitätssicherung fester Bestandteil sind.

Unsere Konzeption ist "lebendig". Dies bedeutet, sie bleibt entwicklungsfähig und wird weitergeschrieben. Sie wird Aktualität besitzen und unsere individuelle Einrichtungskonzeption bleiben. Wir verbessern unsere Konzeption und Praxis kontinuierlich.

Wir kennen unsere Ziele und die Wege zur Zielerreichung. Dabei ist uns nachhaltiges Arbeiten ein Anliegen.

Wichtige Formen der Qualitätssicherung- und entwicklung sind für uns:

- · regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- · Dokumentation aller Elterngespräche
- · Dokumentation von Festen, Exkursionen, Veranstaltungen, ...
- Dokumentation und kontinuierliche Verbesserung von Fehlern und Beschwerden
- Dokumentation der kindlichen Entwicklung anhand eines Portfolios
- regelmäßige Teambesprechungen mit fester Struktur
- feste Vorbereitungszeiten für die Mitarbeiter
- gleiche Leitziele für alle Mitarbeiter
- · Führen eines Beschwerdemanagements
- · Evaluation/Selbstbewertung/Fremdbewertung

Methoden, die wir in unserer Kindertageseinrichtung anwenden, sind:

- · regelmäßige Selbstevaluation
- systematische Teamreflexionen
- · ausgewählte Fallbesprechungen
- Zielvereinbarungsgespräche
- · regelmäßige Auswertung von Dokumenten
- Elternbefragungen
- Kinderkonferenzen/Kinderbefragungen





Impressum

Herausgeber



Katholischer Kindergarten St. Meinrad

Theodor-Heuss-Str. 13 72108 Rottenburg am Neckar Tel: 07472 21521 Stmeinrad.rottenburg@kiga.drs.de www.stmeinrad-rottenburg.de

Träger



Zweckverband Katholische Kindergärten im Dekanat Rottenburg

Bachgasse 3 72070 Tübingen Tel: 07071 68872-0 Zweckverband.Rottenburg@kvz.drs.de www.kiga-zweckverband.de

Für pastorale Fragen

Katholische Kirchengemeinde St. Martin

Marktplatz 3 72108 Rottenburg am Neckar Tel: 07472 937860

Stand: 11.03.2020



Kath. Kindergarten St. Meinrad

Theodor-Heuss-Str. 13
72108 Rottenburg
Fon 07472/21521
StMeinrad.Rottenburg@kiga.drs.de
www.stmeinrad-rottenburg.de